

schaften, der Philosophie und der schönen Künste, besonders der Musik, nachzulesen.

Die positiven Erfolge der Vertreibung werden in diesem Epos der Emigration naturgemäß überschattet durch die Schilderungen über Hitlers grausame Vertreibungspolitik, die Härte der Aufnahmebedingungen und das Elend der Flüchtlingsmassen, die vor allem aus arbeitspolitischen Gründen nur selten mehr als kostenlose Sympathie fanden und sich oft wie Till Eulenspiegel an den eigenen Haaren aus Armut und Schlamm herausziehen mußten.

Mit Recht weist Grossmann darauf hin, daß Hitler und Komplizen die größten Verbrecher der Neuzeit waren; – daß aber andererseits die sogenannten Aufnahmeländer nur schwer zu bewegen waren, die Folgen der Hitlerverbrechen durch erleichterte Aufnahmen und Hilfsmaßnahmen abzumildern. Mit Recht weist er auch auf die teilweise unmenschliche offizielle französische Fremdenpolitik hin, wie sie z. B. vor und während der Vichy-Periode fast in ganz Europa in Ost und West praktiziert wurde.

Das Buch enthält eine Fülle von Material über die politischen und die jüdischen Flüchtlinge, die Ausraubung und die haßerfüllte Verfolgung der Flüchtlinge über die deutschen Grenzen hinaus, über die „ergebnislosen“ Flüchtlingskonferenzen, über das Thema „die Kommunisten und das Asylrecht“ – all dies vorgetragen von einem Autor, der die Geschichte der Hitler-Flüchtlinge selbst miterlebt hat, vielfach an wichtigen Stellen in Flüchtlingsorganisationen und stets aktiv und energisch, wenn es galt, sich für Linderungen einzusetzen. Viele seiner umfangreichen Materialien sind bisher der Öffentlichkeit verborgen geblieben, z. B. auch manches über die Politik der jüdischen Flüchtlingsorganisationen in Übersee und die Bedeutung der jüdischen Flüchtlinge für die Palästina-Politik.

Es ist ebenso erstaunlich wie betrüblich, daß es bis jetzt, etwa 25 Jahre nach dem Ende des Holocausts, noch kein Institut, noch keine Organisation für nötig befunden hat, sich mit diesem Phänomen der Hitler-Flüchtlinge ausführlich zu befassen. Dabei ist es historisch und politisch von größerer Bedeutung als die meisten Schlachten des Zweiten Weltkrieges. Um so erfreulicher ist es, daß Kurt Grossmann die Initiative ergriffen hat, diese Epoche darzustellen. Es ist sein großes Verdienst, dieses Standardwerk geschaffen zu haben. Es gehört in jede deutsche Schul- und Gemeindebibliothek, in die Stätten der Arbeiter- und Erwachsenenbildung ebenso wie in die Wohnungen aller, deren eigenes Schicksal einen Teil seines großen Flüchtlings-Epos bildet.

Dr. Robert M. W. Kempner

EBERHARD JÄCKEL: Hitlers Weltanschauung. Entwurf einer Herrschaft. Tübingen 1969. Rainer Wunderlich Verlag Hermann Leins. 160 Seiten.

Der Verf. unternimmt den Versuch, Hitlers scheinbar wirre und planlose Auffassungen in ein System zu bringen, seine sogenannte „Weltanschauung“ aufzuzeigen. Jäckel vermag zu beweisen, daß es so etwas tatsächlich bei Hitler gegeben hat, und der Verf. verwirft mit gutem Recht die These vom nihilistischen Opportunismus, denn es hat sich bei Hitler allmählich ein System herausgebildet. Das läßt sich zunächst etwa am außenpolitischen Konzept darstellen. Von Anfang an war Hitler ein Revisionist, der seine Ziele mit Gewalt erreichen wollte. Bereits in den Jahren 1925/26 war im wesentlichen das außenpolitische

Konzept fertig: Eroberungskrieg im Osten als wesentlichstes Ziel, Rußland sei reif zum Fall. An die USA dachte er wenig, seine Weltanschauung war europazentrisch.

Kernstück von Hitlers Weltanschauung war sein Judenhaß. Jäckel bietet in seinem Buche eine der fundiertesten Darstellungen über dieses wahrlich unerquickliche Thema. Bereits 1920 steht für Hitler das Ziel der Judenfrage fest: „Entfernung der Juden aus unserem Volke“. Es war eine der vielen Fehlinformationen von Rauschning, daß er Hitlers Judenhaß als ein politisch-opportunistisches Mittel bezeichnet hatte. Hitlers Judenhaß, so pathologisch er immer gewesen sein mag, hatte schon von früh an, jedenfalls nachweisbar ab 1919, ein System, in das sich immer neue Verteufelungen der Juden einordnen ließen. Der Kampf gegen die Juden wurde nun das Zentralmotiv seiner politischen Mission. Seine Judenfeindschaft vermochte er leicht mit außenpolitischen Überlegungen zu verknüpfen. Wenn ihm etwas mißlang, etwa ein Bündnis mit England, waren die Juden schuld. Da Hitler der Meinung war, „Juda“ sei „die Weltpest“ (1924), so war die Verquickung des Elements Judentum mit völlig anderen Bereichen leicht möglich. Im übrigen hat Hitler bereits in „Mein Kampf“ an die Ermordung von Juden und Geisteskranken gedacht und dies auch klar und deutlich formuliert. Und selbst von „Vergasen“ spricht er bereits in „Mein Kampf“ (S. 772). Es besteht heute kein Zweifel mehr, daß Hitler von Beginn seiner Herrschaft an die Ausrottung der Juden beabsichtigte und den Krieg als willkommenen Anlaß nahm, an die Durchführung der stets von ihm gewollten „Endlösung“ durch Mord zu gehen. Jäckel zeigt nun, daß bei Hitlers Mord an den Juden eine merkwürdige Paradoxie waltet: Auf der einen Seite sollten die scheußlichen Verbrechen an den Juden im Geheimen geschehen, andererseits jedoch entfaltete der Mörder einen eigentümlichen Drang, in seinen öffentlichen Reden immer wieder davon zu sprechen, es gewissermaßen vor der Geschichte als sein Werk manifest zu machen (Rede am 8. 11. 1940; Neujahrsaufruf 1. 1. 1942; 30. 1. 1942; 24. 2. 1942; 30. 9. 1942; 8. 11. 1942). Dieser Hinweis erscheint auch heute nicht ganz überflüssig, wenn immer wieder betont wird, man hätte „davon“ nichts gewußt und es für Greuelmärchen des „Feindes“ gehalten. Der sogenannte „Führer“ selbst hat seinem Volke klar und deutlich mitgeteilt, was er mit den Juden tat: sie zu vernichten, sie auszurotten, sie zu beseitigen.

In drei weiteren Kapiteln behandelt der Verf. schließlich Hitlers Konzeption vom Staat als Mittel zum Zweck, ferner unternimmt Jäckel den Versuch, Hitlers Geschichtsbild darzustellen; schließlich zeigt der Verf., in welcher Weise sich Hitler vom konventionellen Revisionisten und Antisemiten zum Lebensraumimperialisten und Judenausrotter entwickelte. Hitler ging also von konventionellen Vorstellungen der breiten Masse aus und radikalisierte diese Anschauungen.

Jäckels Buch beruht auf sorgfältiger Quellenanalyse und ist daher ein nützlicher Beitrag zur Zeitgeschichte.

E. L. Ehrlich

JUSTIZ UND NS-VERBRECHEN. Sammlung deutscher Strafurteile wegen nationalsozialistischer Tötungsverbrechen 1945-1966. Band I: Die vom 8. 5. 1945 bis zum 12. 11. 1947 ergangenen Strafurteile, lfd. Nr. 001-035. Bearbeitet im „Seminarium vor Strafrecht en Strafrechtspleging Van Hamel“ der Universität von Amsterdam von Ref. iur. *Adelheid L. Rüter-Ehlmann* und Mr. C. F. Rüter (= Justiz und NS-Verbrechen. Sammlung deut-